

An unsere Leser!

Nach kriegsbedingter Pause treten wir mit unserer Zeitschrift wieder vor unsere Leser. Der unselige zweite Weltkrieg hat uns zurückgeworfen in die traurigen Verhältnisse, wie sie unsere Zeitschrift schon einmal, in den Zeiten nach dem ersten Kriege, durchzukämpfen hatte. Dank der großzügigen Förderung durch jene Männer, in deren Händen damals die Leitung der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft lag, ist es uns nicht nur gelungen, den drohenden Zusammenbruch der Zeitschrift zu verhindern, sondern sie sogar einer vielversprechenden Blüte entgegenzuführen, einer Blüte, die von den Ereignissen der letzten Jahre brutal geknickt worden ist. Wir wollen indes auch diesmal den Kampf mit den Verhältnissen unbeirrt aufnehmen und wir hegen die Hoffnung, unsere Zeitschrift ungefährdet hinüberzuführen in eine von der Sonne des ersehnten Friedens dauernd überglänzte, bessere Zukunft. Und wie einst rechnen wir auch heute auf die tätige Förderung der gesamten Koleopterologenschaft, ohne Unterschied der Nation.

Es entspricht dem Wesen des Oesterreichers, fremde Eigenart zu achten, Frieden zu halten und in freundlicher Zusammenarbeit mit den Fachgenossen der ganzen Welt seinen bescheidenen Platz in unserer Wissenschaft in Ehren auszufüllen. Auf unseren Schultern liegt die Verpflichtung einer großen Tradition. Männer wie Redtenbacher, Schiner, Brauer, Fieber, Handlirsch, Ganglbauer, Rebel und eine Reihe anderer haben den hohen Ruf Oesterreichs in der entomologischen Welt begründet; der gegenwärtigen Entomologengeneration obliegt es, ihn nicht untergehen zu lassen. Jeder nach seiner Kraft!

Die letztverflossenen Jahrzehnte mit ihrer allzu einseitigen Betonung des Körpersportes — auf dessen Hintergrund sich bereits der kommende Krieg abzeichnete — waren der Entwicklung der entomologischen Liebhabereien verderblich. Eine allgemeine Minderbewertung dieser Dinge war eingetreten; fast lag es wie ein Schimmer von Unmännlichkeit über dem jungen Manne, der es wagte, sein Interesse an den Insekten sichtbar werden zu lassen. Die Folge hievon war ein geradezu völliges Ausbleiben des Nachwuchses, ein Zusammenschmelzen und Ueberaltern der tätigen Entomologenschaft.

In dieses zusammengeschmolzene Häuflein hat der Tod im Gefolge des Krieges und der Kriegsnot breite Lücken gerissen. Wir sind im Augenblick nicht im Stande, den Dahingeshiedenen jene Würdigung angedeihen zu lassen, auf die sie um ihrer Verdienste in unserer Wissenschaft willen berechtigten Anspruch haben, und

müssen uns dies für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten. Wir können vorläufig nur die Namen jener nennen, die uns in dieser Zeit der Tod entrissen hat. Es sind von uns gegangen:

Dr. Max Bernhauer, Notar i. R., Spezialkenner der Staphyliniden der Erde, gestorben am 14. März 1946 im 80. Lebensjahre.

Emil Moczarski, Oberrechnungsrat i. R., einer der erfolgreichsten Sammler (insbesondere in der Siebetechnik), der zahlreiche Reisen in die Mittelmeerländer unternahm, Spezialkenner der Pselaphiden, gestorben am 5. April 1945 im 66. Lebensjahre.

Dr. Fritz Netolitzky, Universitätsprofessor i. R., Bearbeiter der Carabidengruppe *Bembidiini*, gestorben am 5. Jänner 1945 im 70. Lebensjahre.

Hugo Scheuch, Regierungsrat a. D., Ceuthorrhynchinen-Kenner, gestorben am 27. November 1946 im Alter von 69 Jahren.

Dr. Franz Spaeth, Magistratsrat a. D., Direktor, Bearbeiter der Cassidinen der Erde, gestorben am 25. Juli 1946 im Alter von 83 Jahren.

Albert Winkler, Firmeninhaber, Verleger, Carabiden-, insbesondere Blindkäfer-Kenner, erfolgreich auf zahlreichen Sammelreisen, Herausgeber des *Catalogus Coleopterorum Regionis Palaearcticae*, gestorben am 7. April 1945 im 65. Lebensjahre.

Die Namen jener von ihnen, die mit größeren Veröffentlichungen hervorgetreten sind, sind in den Annalen unserer Wissenschaft, zum Teil mit weltweiter Geltung, verewigt. Ihre Gestalten aber leben in unserem Gedächtnis fort. Mehr als vierzig Jahre lang haben sie Freude und Leid mit uns geteilt, hat uns eine herzliche Freundschaft verbunden. An so manchen von ihnen knüpft sich die lichte Erinnerung an gemeinsame Sammelfahrten, an anregend und froh verlebte Stunden in der freien Natur. Sie mögen eines treuen Gedenkens sicher sein!

Aus Graz kam die Kunde des Todes zweier vielversprechender jüngerer Koleopterologen:

Dr. Rudolf Heberdey, Professor an der Universität Graz, und

Dr. Josef Meixner, Professor ebenda.

Außer Menschenleben hat der Krieg auch Sachwerte vernichtet, die für die Koleopterologie Oesterreichs bittere Verluste darstellen: die unschätzbare, reiche Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien ist fast zur Gänze einem Bombentreffer mit nachfolgendem Brand zum Opfer gefallen. In ihren reichen Zeitschriftenreihen, die zum Teil hundert Jahre zurückreichten, standen jedermann die zur wissenschaftlichen Betätigung notwendigen, ansonsten nicht immer leicht zugänglichen Behelfe zur Verfügung. Es ist unmöglich, die zerstörten Schätze je zu ersetzen. Aber ungesäumt und mit allen Mitteln muß der Aufbau einer neuen Biblio-

thek in Angriff genommen werden, die den kommenden Generationen die gleichen Dienste leisten soll, die die zerstörte unserer Generation geleistet hat. Und in diesem Sinne richten wir an unsere Leser die Bitte: Wer Bücher, Zeitschriften oder Sonderdrucke entomologischen oder zoologischen Inhalts besitzt, deren er nicht bedarf, erwirbt sich durch Ueberweisung an die Gesellschaft ein Verdienst um die Förderung der künftigen Entomologie Oesterreichs und Anspruch auf ihren und unseren Dank.

Was unsere Zeitschrift anbelangt, so soll sie im gleichen Geiste wie bisher weitergeführt werden. Nicht abgerissene Einzelbeschreibungen, die den ungeordneten Splitterhaufen der Arten ins Ungemessene vermehren, sondern zusammenfassende, aufschließende Arbeiten von bleibendem Wert sollen gepflegt werden, in erster Reihe Bestimmungstabellen, gleich wertvoll für die Wissenschaft wie für den einfachen Sammler. Speziell dem Sammler soll entgegengekommen werden durch praktische Sammelanleitungen aus der Feder erfahrener Fachleute; ab und zu soll auch eine allgemeine Frage in einer auch dem Nichteingeweihten ohne Mühe verständlichen Fassung erörtert werden.

Mit diesem Versprechen verbinden wir die Bitte, unserer Zeitschrift treu zu bleiben und im Kreise von Interessenten für sie zu werben, um den beabsichtigten Ausbau nach Inhalt und Umfang zu ermöglichen.

Die außerordentlich gestiegenen Herstellungskosten sowie der verhältnismäßig kleine Abnehmerkreis einer auf ein so engbegrenztes Sondergebiet beschränkten Zeitschrift zwingen uns leider, den Bezugspreis beträchtlich zu erhöhen, um wenigstens einen Teil der hohen Druckkosten decken zu können. Wir hoffen, daß unsere Abnehmer dieser Maßnahme, zu der wir uns nur sehr ungern entschließen, Verständnis entgegenbringen und diesen Teil des Opfers auf sich nehmen werden, um der koleopterologischen Wissenschaft Oesterreichs eine Heimstätte zu erhalten, sie durch die augenblickliche Krisenzeit hindurchzuführen und sie hinüberzuretten in eine wieder gesicherte Zukunft.

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg ist ein schönes Wort geprägt worden, das im Krachen der Geschütze leider wieder untergegangen ist: Alle Männer der Wissenschaft sind Brüder!

Wir wollen es wieder aufrichten und hochhalten! Wir wollen weder Haß noch Eifersucht hegen, wir wollen einander fördern, wir wollen uns freuen an den Erfolgen anderer und an der Zusammenarbeit aller!

Dann wird sich langsam wieder aufbauen, was der Wahnsinn dieses Krieges niedergerissen hat.

Wien, im Dezember 1947.

F. Heikertinger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [31_1947](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [An unsere Leser! 1-3](#)